

FREIMUNDO

Städtebauliche Betrachtung

Der Stadtbezirk Freimund zeichnet sich städtebaulich durch eine dichte Blockstruktur und geometrische Strenge aus. Die Blockrandbebauung, deren Ecken durch markante Hochpunkte betont werden, vermittelt auf den ersten Blick einen homogenen Eindruck. Trotzdem stößt man im direkten Umfeld des KOOGRO-Grundstücks auf vielfältige Stadträume. Die angrenzenden Straßen bieten unterschiedliche Qualitäten und an der Kreuzung von Grünboulevard und Grüner Gasse gruppieren sich vier potenzielle Hochpunkte auf vergleichsweise begrenztem Raum. Um diesen bereits stark beanspruchten Bereich zu entspannen, kehrt der Entwurf die Volumenstruktur des Masterplans um. Anstelle eines Turms an der Ecke befindet sich nun ein zweigeschossiger, freiliegender Sockel mit Dachterrasse und Pavillon. Diese subtile Geste erzeugt die für den Kontext angemessene Spannung und Aufmerksamkeit, strahlt jedoch anders als ein Turm eine einladende Nähe aus. Aus dem Sockel erheben sich zwei Wohnhäuser, die durch ihren Abstand zueinander Licht und Luft passieren lassen.

Gestaltung der Freiräume:

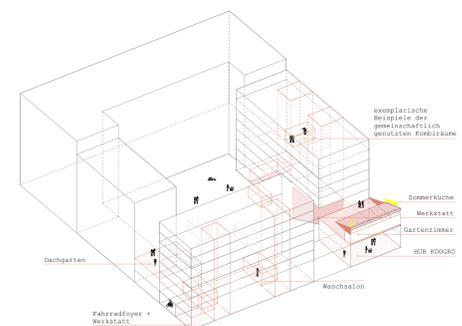
Der Innenhof, die Dachterrasse, die Öffnung zum Grünboulevard und die Privatsphäre zur Grünen Gasse bieten unterschiedliche räumliche Qualitäten. Dabei sind gemeinschaftliche Nutzungen sowohl innerhalb der Hausgemeinschaft als auch öffentlich und privat vorgesehen. Der private Innenhof bietet vielfältige Aktivitätsmöglichkeiten für die Hausgemeinschaft, darunter Plätze für Picknicks oder Spiele, die den Bewohner*innen als Treffpunkt dienen können. Die gemeinschaftlich genutzten Räumlichkeiten werden durch das im Obergeschoss gelegene Gartenzimmer mit einer Sommerküche erweitert, das zudem eine Bar umfasst. Auf die Seite des Boulevards hin sind kleine Gewerberäume ausgerichtet, die im hinteren Bereich mit einer Wohnung verbunden werden können. Zur grünen Gasse hin sind Atelierwohnungen durch ein leicht erhöhtes Hochparterre vom öffentlichen Leben etwas abgehoben, um eine gewisse Privatsphäre zu gewährleisten.

Erschließung, Wirtschaftlichkeit & Ressourcenschonung:

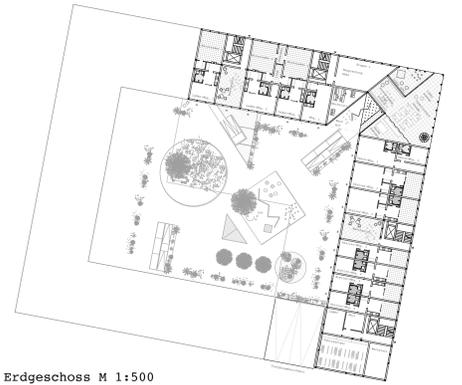
Die Gestaltung des Gebäudes berücksichtigt Aspekte der Wirtschaftlichkeit und Ressourcenschonung. Der minimale Hüllkörper weist keine Einschnitte oder Versprünge in der Geschossigkeit auf, und die Wohnungen sind kompakt gestaltet. Die Flexibilität der Wohnungsgrundrisse wird ebenfalls berücksichtigt.



Lageplan M 1:500



gemeinschaftlich genutzte Räume

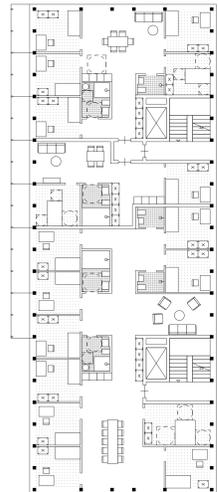


Erdgeschoss M 1:500

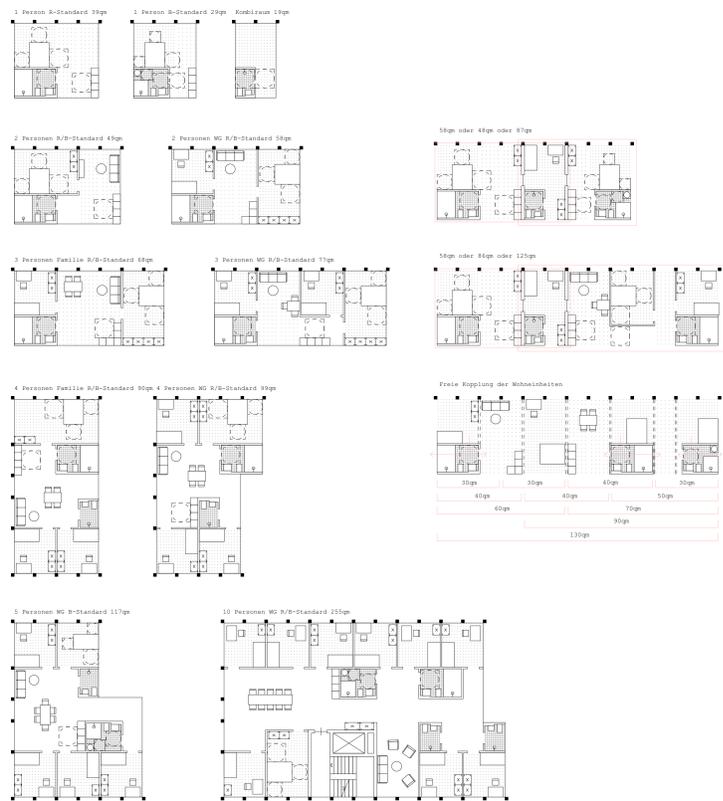


Regelgeschoss M 1:200

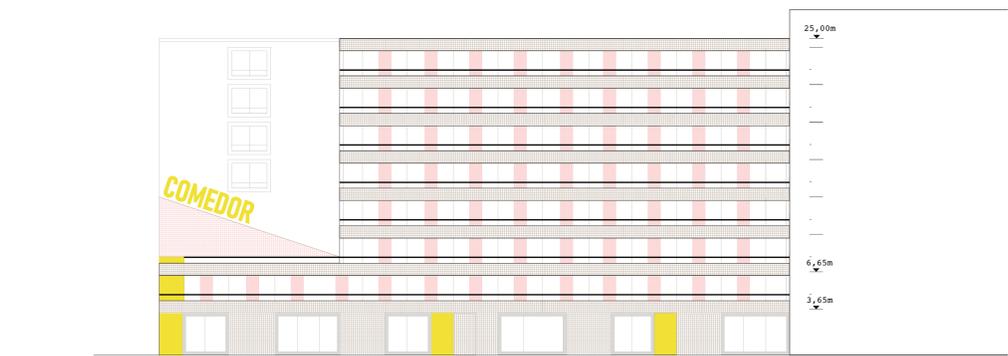
Sofern sämtliche Wohnungen im jeweiligen Geschoss Zugang zu einem Treppenhaus haben und im Fall eines Brandes sicher erreicht werden können (sei es über Fassadenseiten zur Grünen Gasse oder zum Grünboulevard), besteht die Möglichkeit, auf den Stichtür zwischen den beiden Kernelementen zu verzichten. Diese Entscheidung eröffnet zusätzliche Gestaltungsfreiheiten für die Wohnungsgrundrisse. Auf derartigen Geschossebenen könnten Wohnungen durch den Baukörper durchgesteckt werden.



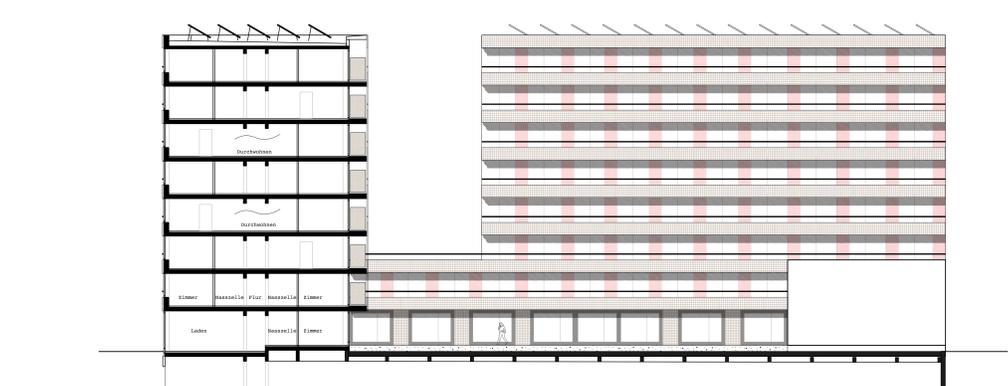
regelmäßiges Sondergeschoss M 1:200



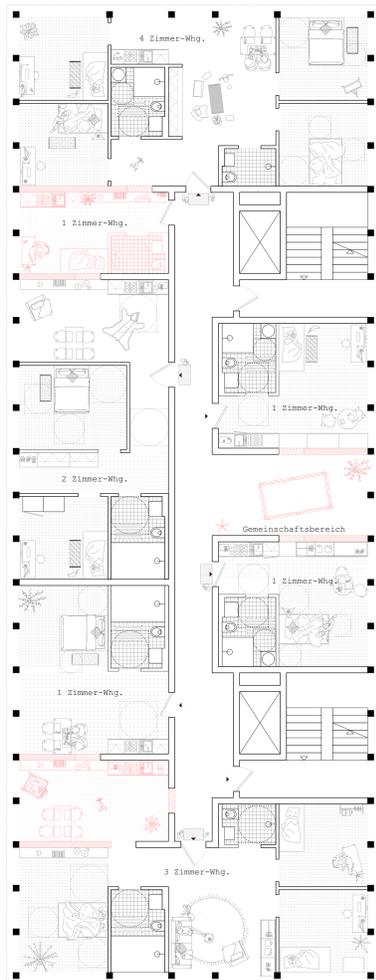
Systematik der Wohnkonstellationen mit Schalträumen M 1:200



Ansicht Nord M 1:200



Schnitt Nord M 1:200



Wohnungskonzept M 1:100

Das atmende Haus:

Grundriss

Die Grundrisse der Wohnungen basieren auf einem einfachen, flexiblen System, das eine Vielzahl von Kombinationen ermöglicht, um individuelle Wohneinheiten zu schaffen. Die kleinste Einheit dieses Systems ist die 1-Personen-Wohnung. Sie umfasst ein Zimmer, einen Bewegungsraum (R-Standard: zwei Bewegungsräume) und ein Badezimmer. Der Bewegungsraum fungiert als Verbindungselement, das es ermöglicht, benachbarte Wohnungen und Räume anzudocken. Wenn zwei Bewegungsräume miteinander verbunden werden, entsteht ein Gemeinschaftsbereich innerhalb einer Wohneinheit. Die Badezimmer sind so gestaltet, dass sie sowohl durchwegs werden können als auch vom angrenzenden Zimmer aus zugänglich sind. Dadurch bleiben sie auch bei kombinierten Wohnungen immer erreichbar.

Zusätzlich bieten Kombiräume die Flexibilität, noch direkter auf die wechselnden Bedürfnisse der Bewohner*innen einzugehen. In diesen Räumen kann Wohnraum durch Schlüsselübergabe erweitert oder reduziert werden. Ein Kombiraum besteht aus einem Zimmer und optional einem eigenen Badezimmer. Somit sind in allen Wohneinheiten prinzipiell Kombiräume vorhanden. Die gesamte Wohnkonfiguration kann also auch als eine Aneinanderreihung von Kombiräumen verstanden werden, die durch Bewegungsräume vielseitig miteinander verbunden werden können.